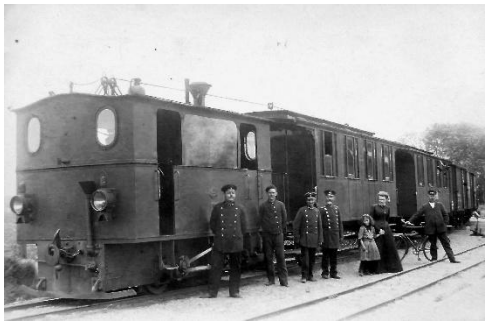
Op „Rosa“ kunn man sik verlaten!

Vertellt vun Hans Wohlers ut Wiste

Ich bün Hans Wohlers, negenuntachendi Johr old, un kann mi na good an de Tieden besinnen, as de „Rosa“ na föhrn de.
Dat is nu all bald sömdi Johr her, als ick Lehrjung bi min Vadder Hannis Wohlers wer.

De har en Tüchladen in Wiste (Hohenwestedt).
Wenn Trina Steffens ut Remmels to´n Inköpen bi uns kehm, dann gef dat so veel to kieken, dat se dat ni schaffen de, to´n Kluckenslag, wenn „Rosa“ afförn schull, op´n Lüttbohnhof to wen.
Vadder klingelt dann gau an, se schull´n lütten Ogenblick lurn, Trina kehm glieks.
Ick bröch dat Paket mit Rad an Tuch, kreech fief Gruschen, un wenn Trina denn insteegen wer, fleut de Schaffner, un trüch güng´t mit „Rosa“ na Remmels.
Fief Gruschen wern to dormalige Tied veel Geld. Darüm heff ich dat ok so good behool´n.

Hans Wohlers, Geburtsjahrgang 1902 war damals im ersten Lehrjahr. Die Geschichte spielt sich im Jahr 1919 ab. Die Rendsburger Kreisbahn befand sich noch im Dampfbetrieb, und für den Personenzugverkehr wurde regulär eine Tramwaylokomotive in Kastenform der Firma Arnold Jung vorgespannt, die im Volksmund wegen ihres Aussehens als „Zigarrenkiste“ bezeichnet wurde. Die Lokomotive war schwarz, die Personenwagen dunkelgrün. Der Zug wurde schon damals „Rosa“ genannt. Wahrscheinlich lässt sich dieser Name von den „Rosa Zeiten“ um 1900 ableiten, denn auch andere Kleinbahnen im Reichsgebiet wurden so benannt. Eine endgültige Erklärung für die Bezeichnung ist jedoch nicht bekannt.



Im Vergleich zur heutigen Zeit ist ein solcher Ablauf bei der Bahn kaum vorstellbar. Heute fahren die Züge nach Fahrplan und berücksichtigen keine individuellen Fahrgastwünsche. Seinerzeit schienen die Uhren einfach anders zu laufen. Es ist anzunehmen, dass die „Rosa“ häufiger auf Fahrgäste wartete. Es wurde berichtet, dass der Zug nach der Überquerung der Itzehoer Straße noch anhielt, um verspätete Fahrgäste aufzunehmen.

Hans Wohlers, Hohenwestedt im Jahr 1991